

Schützen Schollbruch machen weiter

# Klares Votum gegen das Vereins-Aus

Von Luca Pals

**LENGERICH.** Am Freitagnachmittag vergangener Woche konnte die Stimmung von Wilfried Bernemann mit einem Wort zusammengefasst werden: angespannt. Die Zukunft des Schützenvereins Schollbruch hing da noch an einem seidenen Faden, große Bedeutung wurde der Mitgliederversammlung am Sonntag beigemessen. Einer der Tagesordnungspunkte: Wie geht es mit dem Verein weiter? Dass mit dieser Frage tatsächlich existen-

**»Wir haben eine lange Tradition, sind 1875 gegründet worden. Natürlich will ich dann nicht der Vorsitzende sein, der den Schlüssel umdrehen muss«**

Wilfried Bernemann, Vorsitzender des Schützenvereins Schollbruch

zielle Ängste einhergingen, bestätigte der Vorsitzende im Vorfeld gegenüber den WN. Seit Sonntag weiß der 64-Jährige: Es kann weitergehen.

17 Mitglieder waren zur Versammlung gekommen, einstimmig sprachen sie sich für den Fortbestand des Schützenvereins aus. Bernemann fasst es so zusammen: „Es sieht ganz gut aus.“ Und pustet nach diesen Worten

erst einmal durch.

Dass manche Schützenvereine unter Mitgliederschwund leiden, ist keine Neuigkeit – die einen trifft es mehr, die anderen weniger. Vor allem fehlender Nachwuchs macht vielen Vereinen zu schaffen. In Schollbruch, so Bernemann, sehe es da an sich ganz gut aus: „Wir haben ja Nachwuchs. Viele von uns haben Kinder, die irgendwann bereit sind, den Verein weiterzuführen. So schlecht sind wir da nicht aufgestellt.“ Es brauche nur noch ein wenig Zeit, dann könnte der Übergang funktionieren, hofft der Vorsitzende.

Er selbst war Anfang der 1990er Jahre von Osnabrück nach Schollbruch gezogen, trat kurze Zeit später in den Verein ein und bekleidet seit 2003 das Amt des Vorsitzenden. „Wir haben eine lange Tradition, sind 1875 gegründet worden. Natürlich will ich dann nicht der Vorsitzende sein, der den Schlüssel umdrehen muss“, sagt er offen heraus. Außerdem: „Wir sind ein kleiner Stadtteil und der Schützenverein der einzige Zusammenschluss, den wir vor Ort noch haben – das positive Ergebnis ist darum umso wichtiger.“

Bereits vor Corona habe man mit Mitgliederschwund zu kämpfen gehabt, die Pandemie sei noch einmal ein Beschleuniger dieses Prozesses gewesen: „Wir konnten uns ja nicht präsentieren, es gab keine Veranstaltungen –



Der erste Vorsitzende aus Schollbruch, Wilfried Bernemann, macht sich Sorgen um die Zukunft des Schützenvereins.

Foto: Luca Pals

davon leben ein Verein und seine Mitglieder.“

Etwa 80 Schützen sind in Schollbruch noch dabei, 20 von ihnen helfen beim Aufbau vom Schützenfestzelt und schießen aktiv mit. Bernemann kann sich noch an andere Zeiten erinnern: „2000 haben wir unser 175-jähriges Jubiläum mit einem großen ausverkauften Fest gefeiert. Das behält man gerne in Erinnerung.“ Und: „Die Freizeitwochenenden für unseren Nachwuchs – da haben alle an einem Strang gezogen.“ Der Vorsitzende hat noch ein drittes Beispiel für das einst aktive Vereinsleben

parat: „Unser Schützentrathlon in den 2000er-Jahren. Da hieß es Laufen – Fahrradfahren – Schießen und es waren bis zu 18 Mannschaften, darunter Fußballvereine aus Nachbargemeinden wie Ladbergen dabei. Wir waren damals Vorreiter für solche Aktionen.“ Mittlerweile würde man aber höchstens auf fünf Mannschaften kommen, Ergebnis: „Das lohnt sich nicht.“

Andere Probleme sind derzeit gravierender. „Unsere elektronische Schießanlage ist kaputt. Außerdem haben wir einen Wasserschaden im Schießstand, da müssten wir

viel Geld investieren. Ohne ganz klare Perspektive ist das aber schwierig.“ Durch weniger Mitglieder sinken die Einnahmen, laufende Kosten sind schwieriger zu decken. Das letzte Schützenfest liegt zwei Jahre zurück, ein Zelt wie in den vorherigen Jahren habe man sich da bereits nicht mehr leisten können: „Wir haben beim Schützenbrüder gefeiert. Das war eine gelungene Aktion, die wir auch gerne weiterführen würden.“

Nach Sonntag wissen die Schollbrucher Schützen immerhin: Schluss gemacht wird vorerst noch nicht.